

Die Seele der Theologie

Der Stellenwert der Schriftauslegung nach der Offenbarungskonstitution Dei Verbum

Thomas Söding

Aus dem Inhalt des Vortrages

Welche Idee von Theologie kann beanspruchen, dem Buchstaben und Geist des Konzils zu entsprechen? Und kann diese Art von Theologie noch ihren genuinen Ort an der Universität mit ihrem Wissenschaftssystem behaupten oder muss sie sich doch in die Binnenräume der Kirche zurückziehen?

1. Die Herausforderung des Konzils

Optatam totius bezieht sich explizit auf den Stellenwert der Bibelwissenschaft im Theologiestudium und im geistlichen Leben der Priesteramtskandidaten. *Dei Verbum* hingegen hat nicht speziell die Exegese, sondern programmatisch die gesamte Theologie vor Augen.

Dann aber fragt sich auf der einen Seite, wie speziell die Exegese des Alten und Neuen Testaments getrieben werden muss, damit sie ihrer Verantwortung für die gesamte Theologie und das Glaubensleben der Kirche gerecht werden kann, und auf der anderen Seite, wie die Theologie im ganzen zu konzipieren ist, wenn sie sich vom Geist der Schriftauslegung beatmen lässt.

2. Das Schriftverständnis des Konzils

Dei Verbum hat seine theologiegeschichtliche Bedeutung darin, dass es das instruktionstheoretische Offenbarungsmodell durch ein heilsgeschichtliches ablöst, das schöpfungstheologisch begründet ist.

Der entscheidende Beitrag von *Dei Verbum* zu einer Fundamentaltheologie der Heiligen Schrift liegt im Ansatz, die kontroverstheologisch enggeführte Fixierung katholischer Theologie auf die Frage nach den Quellen der kirchlichen Doktrin zu überwinden und die Hermeneutik der Heiligen Schrift aus ihrer Relation zum lebendigen Wort Gottes heraus zu entwickeln.

Dadurch wurde der latente Gegensatz zwischen Schrift und Tradition aufgelöst; *Dei Verbum* hat aber nicht klar genug das traditionskritische Potential der Schriftauslegung herausgearbeitet. Die Bibel setzt die Maßstäbe, weil Gott in der Geschichte, die sie erzählt, so handelt, dass er alle Zeit und Ewigkeit umgreift.

3. Theologische Exegese im Fokus des Konzils

In *Dei Verbum* 12 werden der Exegese zwei wesentliche Aufgaben zugewiesen. Sie solle erstens „die Aussageabsicht der Hagiographen“ erforschen. Die Exegese solle aber auch zweitens „mit nicht geringerer Sorgfalt auf den Inhalt und die Einheit der ganzen Schrift“ achten. Die Zweiteilung wird oft als Widerspruch gesehen. Aber bereits der erste Teil macht die Exegese zur Theologie, weil sie den Reichtum der originären Zeugnisse zu bestimmen, ihre

Korrelationen mit der formativen Geschichte Israels wie der Kirche zu erhellen und die Bindung der Botschaft an die Boten zu erklären vermag, während die Suche nach der Einheit der Schrift nicht zu einem hermeneutischen Revisionismus führen darf, sondern im Gegenteil die Einzlexegese für eine biblisch-theologische Gesamtschau öffnen soll.

Das nachsynodale Schreiben „*Verbum Domini*“ (2010) gibt die Auffassung wieder, dass die historisch-kritische Exegese notwendig, aber nicht hinreichend ist. Zu zeigen ist künftig, wie Geist und Buchstaben so zu vermitteln sind, dass die Geschichte der Menschen mit Gott nicht ausgehebelt, sondern eingenordet wird: auf das Reich Gottes hin.

4. Schriftgemäße Theologie als Option des Konzils

Die systematische Theologie braucht weder zu verdoppeln, was die Exegese sagt, noch kann sie eine spezielle Methode der Schriftauslegung kreieren. Sie sollte auch nicht dahin tendieren, die Gottesgeschichte des Alten und Neuen Testaments als Teil eines Denksystems zu verarbeiten, sondern umgekehrt das Denken von dem anregen zu lassen, was das Evangelium aus der Offenbarung Gottes heraus durch das Medium der Heiligen Schrift zu verstehen gibt. Sie ist für eine Theorie der Exegese erforderlich. Fundamentaltheologie, Moraltheologie und Dogmatik haben genuine Zugänge zur Schrift und genuine Unterschiede zur Exegese. Das ermöglicht ein konstruktives Gespräch, das zu einer schriftgemäßen Theologie führen kann.

5. Theologische Schriftauslegung in der Welt der Wissenschaft

Orientierung an der Schrift heißt Orientierung am Geist der Wahrheit (Joh 14,17; 15,26; 16,13), der die Theologie Israels für die Gegenwart erschließt und die Erinnerung Jesu ins Herz schreibt. Dieser Geist ist nicht den Experten vorbehalten, aber die theologische Wissenschaft ist dazu da, ihn im Licht des Evangeliums zu erkennen, zu klären und zu fördern.